

**Paula Krüger.** *Sprachlernhabitus und Bedeutungskonstruktion beim Fremdsprachenlernen.* Peter Lang: Frankfurt am Main 2011, 366 S.

Bei dem 43. Band der Reihe „Kolloquium Fremdsprachenunterricht“ handelt es sich um eine 2010 an der Universität Bremen im Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften angenommene Dissertation. Ins Zentrum ihrer Überlegungen stellt Paula Krüger die Frage, wie Fremdsprachenlernende im post-pubertären Alter die Bedeutung ihnen unbekannter zielsprachiger Wörter konstruieren und was die Bedeutungskonstruktionen beeinflusst. Die Verfasserin macht bereits in der Einleitung darauf aufmerksam, dass der Einfluss bestimmter interner sowie externer Faktoren auf den Fremdspracherwerb zwar vielfach untersucht, in den Untersuchungen jedoch in der Regel eine Trennung einzelner Faktoren und kontextueller Einflüsse vorgenommen wurde. Paula Krüger betont hierzu, ausgehend von der Konstruktivität menschlicher Kognition, dass in Bezug auf den Fremdspracherwerb „von einem komplexen Zusammenspiel von Kognition, Emotion Motivation und der den Lernenden umgebenden relevanten soziokulturellen Kontexten (Gesellschaft, Familie, Schule, Sprachkurs etc. ausgegangen werden“ muss (S. 13). Auf über 350 Seiten werden demnach sowohl die theoretischen Grundlagen zur Klärung von sprachlichen Bedeutungskonstruktionen dargestellt sowie die Ergebnisse der für die Zwecke der vorliegenden Arbeit durchgeführten Studien präsentiert und besprochen.

Das vorliegende Werk eröffnet eine Einleitung, in der die Verfasserin in die Fragestellung einführt und ihre Wahl des Forschungsfeldes begründet. Im 2. Kapitel erläutert Paula Krüger die Grundlagen einer konstruktivistischen Fremdsprachendidaktik, sie geht hier sowohl auf den radikalen als auch auf den gemäßigten Ansatz des Konstruktivismus ein und leitet hieraus Implikationen für die empirische Untersuchung:

„Lernen wird im Folgenden als Problemlösungsprozess verstanden, bei dem Wissen und Bedeutungen aktiv vom Lernenden mental konstruiert werden. Es lässt sich als Abfolge von elementaren konstruktiven Prozessen beschreiben, die jeglicher menschlicher Konstruktion zugrunde liegen: Perturbation, (Re-)Konstruktion und Viabilisierung.“ (S. 27) Die Abfolge der Prozesse der Bedeutungskonstruktionen wird mithilfe, wie die Autorin selbst zugibt, einer idealisierten Darstellung veranschaulicht. Krüger nimmt an, der Lernende stellt im Fremdsprachenlernprozess Hypothesen zur Bedeutung der einzelnen Wörter auf, diese können dann auf unterschiedliche Weise viabilisiert werden. Der Ablauf und das Ergebnis der Bedeutungskonstruktionen hängen u.a. von dem sozio-kulturellen Kontext sowie den emotional-motivationalen Lernvoraussetzungen ab. Die Verfasserin diskutiert diese detailliert im 3. Kapitel: Im Unterkapitel 3.2 bespricht sie die den Sprachlernhabitus strukturierenden sozio-kulturellen Kontexte. Im Unterkapitel 3.3 diskutiert die Verfasserin die bisherigen Forschungsergebnisse zum Einfluss folgender emotional-motivationaler und kognitiver Faktoren: Einstellungen, Motiv und Motivation, Motivationsstärke und das *language-related-self-concept*, sprachliche Identität, Extra- bzw. Introversion und kognitive Stile: Lernstile und Lern(er)strategien. Die Verfasserin konstatiert, soziokulturelle Kontexte sowie personale Merkmale der Lernenden bleiben nicht ohne Einfluss auf den Sprachlernhabitus. Der Habitus „ist das Produkt der Vergangenheit einer Person und beeinflusst künftige Handlungen und Entscheidungen; er ist strukturiert durch soziale Kräfte und strukturiert zur gleichen Zeit die Wahrnehmungen und Handlungen und dadurch die Wissens- und Bedeutungskonstruktionen des Lernenden. Emotional-motivationale und kognitive Faktoren sind danach sowohl Grund als auch Resultat des Verhaltens des Akteurs.“ (S. 74f.).

Um einen Überblick in die Methodologie der komplex angelegten Studie zu gewährleisten, wird im 4. Kapitel sowohl die Vor- als auch die Hauptstudie beschrieben. Da sich die Verfasserin zum Ziel gesetzt hat, nicht nur einen Einblick in die Bedeutungskonstruktionen der Lernenden zu erhalten, sondern auch den Sprachlernhabitus einzelner Probanden zu rekonstruieren, kommen in der Studie mehrere – sowohl qualitative als auch quantitative – Methoden zum Einsatz. Die Wahl einzelner Verfahren (u.a. Interview, Fragebogen, C-Test, Lautes Denken, Sprachfiguren) wird einzeln begründet.

Das 5. Kapitel ist einer detaillierten Analyse der gesammelten Daten gewidmet. Der Untersuchung liegt ein systemdynamisch-konstruktivistisches Modell des postpubertären visuell-stimulierten Wortschatzerwerbs zugrunde. Auf knapp 200 Seiten stellt Paula Krüger die Ergebnisse der Fallstudien von sieben Lernenden dar. Die Ergebnisse werden jeweils in 5 Schritten präsentiert: Zuerst stellt die Verfasserin die Person des Lernenden/der Lernenden dar, es folgt eine Auswertung der Angaben im *Language Learning Questionnaire*, mithilfe welcher Krüger die Einflüsse der ausgewählten sozio-kulturellen Kontexte überprüft und folglich den Sprachlernhabitus zu rekonstruieren versucht. Aufgrund der Analyse der Laut-Denk-Aufgaben zieht sie dann Schlüsse zu den Einflüssen des Sprachlernhabitus auf den fremdsprachlichen Wortschatzerwerb. Eine kurze Zusammenfassung schließt jede Fallstudie ab.

Das 6. Kapitel „Diskussion der Ergebnisse und Ausblick“, enthält wie der Titel schon preisgibt, die Beantwortung der Forschungsfragen. Krüger leitet hier auch didaktische Empfehlungen für den institutionellen Fremdsprachenunterricht ab.

---

Die Lektüre dieser durchdachten und akribisch dargestellten Studie kann allen empfohlen werden, die sich für die Sprachlernprozesse interessieren und empirische Befunde zum Einfluss individueller sowie kontextueller Unterschiede beim Fremdspracherwerb suchen.

*Luiza Ciepielewska-Kaczmarek*